

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 63. Freitag, den 3. März 1820.

An Minna,
den 24. December 1808.

Und wo Gnügsamkeit mit Unschuld weilet,
Quillet Trost fürs tief bewegte Herz.

Kommt, umschwebt mich, dieses Tages Träume,
Gaukelt Bilder aus der Kinderzeit!
Leuchtet heller, wohlbehängte Bäume!
Füllt mein Herz mit aller Heiterkeit!

Noch einmal, o Ruf der Aeltern! Töne
In der Kammer Finsterniß herein!
Rasch geflogen zu der Jubelscene!
In der Freude allerheßten Schein!

Ehrlau geschmückt mit den bescheerten Sachen
Hebe sich der viel umstaunte Tisch!
Wie sie schier den Rang sich streitig machen!
Wohl geschaart im buntesten Gemisch!

Wie sie da begegnen dem Verlangen,
Das so schlaflos manche Nacht gemacht!
Und wie dort sie laden zu empfangen,
Was sich scheu die Fantasie gedacht. —

Doch verflogen sind dir jene Stunden,
Und du selbst bist, die Du warst, nicht mehr!
Und das Schicksal schlug dir tiefe Wunden,
Und so mancher theure Platz steht leer.

Nur der Balsam stiller Güte heilet,
Behmuth, deinen bittern Gram und
Schmerz!

Wohl umfränzet neu verjüngte Auen,
Weilchen ihr, nach langer Winternacht!
Und der Laube lieben Schatten schauen
Wir vermählt der Rose holde Pracht:

Lieblich in Vergißmeinnichten blicket
Auch der Treue hoher Bund uns an:
Wehe ihm, wer muthlos sie nicht pflücket,
Wer nicht hoffen, hoffen kann.

G. A. Michaelis.

M a t h i l d e s.

Mathilde wurde sehr jung mit einem neapolitanischen Edelmann vom ersten Range vermählt, und in ihrem funfzehnten Jahre war sie schon Witwe und Mutter. Als sie eines Tages an einem offenen Fenster eines Zimmers über dem Fluß Volturna stand, und mit ihrem Kinde spielte, schlüpfte dasselbe mit einem plötzlichen Sprunge aus ihren Armen und fiel in den Fluß hinab. Vor Schrecken außer sich, stürzte die Mutter ihrem Kinde sogleich nach, und bemüdete sich dasselbe zu retten. Aber ihre Bemühung war vergebens, und sie selbst konnte nur mit vieler Mühe an das gegenseitige Ufer